

# Ottendorfer Zeitung.

## Lokalzeitung

für die Ortschaften Ottendorf-Otrilla mit Moritzdorf und Umgegend.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie der abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode.“

Druck und Verlag von Hermann Kühle in Groß-Otrilla.

für die Redaktion verantwortlich Hermann Kühle in Groß-Otrilla

Nr. 18.

Sonntag, den 9. Februar 1908.

7. Jahrgang.

### Verliches und Sächsisches.

Ottendorf-Otrilla, den 8. Februar 1908.

[S] Morgen, Sonntag, veranstaltet der hiesige Ortsverein, wie die Anzeigen besagen, ein großes Saalfest. Der Reinertrag ist zur Förderung des Ortes bestimmt. Aufgabe des genannten Vereins ist die Hebung des Ortes in jeglicher Beziehung, ohne Ansehen des Standes und der Partei. Sehr viel Gutes ist schon durch den Ortsverein geschaffen worden. Genannt sei nur: Verbreitung des Bahnhofsperons in Ottendorf, Herstellung günstiger Zugverbindungen, Anschaffung von Kranfengeräten, Unterstützung der Armen, des Frauenvereins, der Gemeindefrauentätigkeit, des Kirchenchores (Chormantel) Förderung der Jugendspiele, der Schulbibliothek, Aufstellung von Ruhebänken im Walde und vieles andere. Es steht zu erwarten, daß genanntes Fest, wie auch schon die früheren, zahlreich besucht sein wird, zumal die geplanten Darbietungen, durchweg heiteren Charakters, die Teilnehmer voll befriedigen werden. Um die vorgesehene Gabenlotterie recht reichlich ausstatten zu können, werden die hiesigen Einwohner um Zusendung von Geschenken freundlich gebeten.

In der Nähe der Ortschaften Jochau, Krosau, Quosdorf, Ziesch und Otrischau sind 6 früher im bäuerlichen Besitz gewesenen Waldparzellen von ungefähr 600 ha Gesamtfläche bis zum 15. Mai dieses Jahres abzuhölen. Die fast ausschließlich mit Nieser bestockte Fläche enthält größtenteils Brennholz, einiges Gruben- sowie Bau- und Schneidholz. Das Holz einzeln Stöße soll in mehreren Losen von 1-20 ha zusammenhängender Fläche zur Selbstgewinnung öffentlich an die Höchstbietenden im Walde verkauft werden. Versammlung für jeden Termin Vormittags 1/10 an folgenden Stellen: für Parzelle 1 (zwischen Krosau und Jochau) Montag, den 17. Februar im Gasthof zum Grünen Baum, Krosau, für Parzelle 2 (zwischen Krosau und Quosdorf) Dienstag, den 18. Februar im Gasthof Steinborn, für Parzelle 3 (zwischen Otrischau und Rohna) Donnerstag, den 20. Februar ebendort. Gasthof Otrischau, für Parzelle 4 (zwischen Otrischau und Quosdorf) Freitag, den 21. Februar ebendort. Gasthof Otrischau, für Parzelle 5 (zwischen Otrischau und Quosdorf) Samstag, den 22. Februar ebendort. Gasthof Otrischau, für Parzelle 6 (zwischen Otrischau und Quosdorf) Sonntag, den 23. Februar ebendort. Gasthof Otrischau. Die Bedingungen sind gegen Erstattung der Selbstkosten von der königlichen Garnisonverwaltung Königsbrück zu entnehmen. Dresden. Zwischen den Schuhmachergesellen Dämäl und Rose kam es in der Schuhmachermesse des Schuhmachermessers Proskarek in Dresden-Neustadt zu einer folgenschweren Messerscherei. Ohne jegliche Veranlassung stieß Rose seinem Kollegen Dämäl ein dolchartiges Messer in die Brust. Der Betroffene wurde am rechten Lungenlappen lebensgefährlich verletzt und brach unter einem großen Bluterzuss bewußtlos zusammen. Er wurde ins Krankenhaus transportiert, während der gefährliche Messerscheld sofort in Haft genommen und seiner Bestrafung entgegensteht.

Coswig. Dem Apotheker Herrn Julius Behrens ist vom Ministerium d. o. Inneren die Errichtung und der Betrieb einer Unterichtsanstalt für Drogristen in Coswig genehmigt worden. Die Anstalt trägt den Namen „Drogristenschule, Lehranstalt für Drogristen in Coswig.“ Der Zweck der Anstalt ist die Ausbildung der Vertreter aller Berufs in der Anstalt gelehrten naturwissenschaftlichen Fächern.

Schandau. Am Mittwoch ereignete sich in dem gegenüberliegenden Sanatorium Albertshöhe, daß eine Dame, welche den dort in Behandlung befindlichen Gatten besuchte und lebhaft mit einer anderen Dame einen

Spaziergang durch den sich anschließenden Park unternahm, auf dem Waldwege ausrutschte und so heftig auf den Hinterkopf fiel, daß sie, infolge der erhaltenen innerlichen Verletzung in kurzer Zeit verstarb. Der Leichnam wurde Donnerstagabend nach der Heimath dieser Familie per Bahn überführt.

Zittau. Seit nahezu zwei Jahren besteht der Verein für Feuerbestattung in Zittau und seitdem ist er mit Eifer bemüht, sein Ziel, die Errichtung eines Krematoriums in Zittau, zu erreichen. Nicht die Geldfrage bereitete Schwierigkeiten und auch die Platzfrage fand bekanntlich überraschend schnell eine glückliche Lösung die allseitig befriedigte. Bestige Kämpfe entspannen sich jedoch um die äußere Gestaltung des Bauwerkes. Der Streit der Meinungen nahm infolgedessen einen prinzipiellen Charakter an, als der in der Generalversammlung vorigen Jahres mit zur Debatte stehenden Entwurf des Herrn Baumheister Rath lebhaft an die Gestalt einer Kirche erinnerte und sich nun zwei Parteien bildeten, die für und gegen die Anlehnung an das Kirchliche energisch stritten. Schließlich wurde der Antrag des Vorstandes, das Rathshaus Projekt, mit 36 gegen 32 Stimmen bei zwei Stimmenthaltungen angenommen. In der Folgezeit wurden die Detailpläne ausgearbeitet und Anfang Oktober ging das ganze Material durch Vermittlung der Kreisbauhauptmannschaft Baugen an das Ministerium des Innern, das auf Grund des Gesetzes, betreffend die Feuerbestattung vom 29. Mai 1906 über die Genehmigung zu entscheiden hat. Nun ist die Entscheidung des Ministeriums eingetroffen. Darnach hat das Ministerium gegen die Errichtung des Krematoriums nichts einzuwenden, beanstandet aber die kirchliche Form des Gebäudes und verlangt vor Erteilung der Genehmigung die Vorlegung anderer Zeichnungen für das Äußere des Krematoriums. In der Entscheidung heißt es, „Bevor jedoch die Genehmigung der Anlage erfolgen kann, sind zunächst andere Zeichnungen für das Äußere des Gebäudes einzureichen da die jetzt geplante Bauweise, wie auf Blatt 91 der Akten schon von dem Bauamt in Zittau hervorgehoben worden ist, kirchlichen Formen zu sehr entspricht. Darin liegt eine künstlerische Unwahrheit, da die Beidenverbrennung keine kirchliche Bestattungswelt ist. Die kirchliche Gestaltung des Gebäudes würde geradegu ein kirchliches Aergernis geben.“ Diese Entscheidung gibt also denen recht, die in der oben erwähnten Generalversammlung aus rein künstlerischen Gründen die kirchliche Form für ein Krematorium verworfen, sowie auch denen die starke Zweifel hegten, daß das Konsistorium resp. das Kultusministerium damit einverstanden sein würden. Diejenigen aber, die einer Art Verschönungspolitik mit der Kirche das Wort redeten und meinten, man müsse mit Rücksicht auf gewisse traditionelle Empfindungen, auf den, wie ein Redner sagte, „bei der Menge noch vielfach vorherrschenden kirchlichen Sinn“ Rücksicht nehmen, sind durch die ministerielle Entscheidung gründlich ad absurdum geführt worden. Einen Rekurs gegen die Entscheidung gibt es nicht. Der unvorhergesehene Zeitverlust, der durch die Entscheidung vom Ministerium entsteht, dürfte nicht allzu groß werden, denn nach Ansicht der Bauverhältnisse verhandlungen bleibt der Grundriß bestehen, ebenso der innere Ausbau; es handelt sich nur um eine Aenderung der Außenformen im Sinne der ministeriellen Entscheidung und man glaubt noch in diesem Jahre das Krematorium seiner Vollendung entgegenzuführen.

Baugen. Dem Kaufmann Bruno Halle hier sind aus dem Weinkeller gegen 30 Flaschen Schaum- und Moselweine gestohlen worden. Als Dieb wurde ein Lehrling der Waggonfabrik ermittelt, der mit der Beute seinen Freunden ein festliches Gelage gegeben hat. Große hat n. Unweit vom großen Exerzierplatze des hiesigen Infanterieregiments, in

der Nähe des Wildenhainer Waldes, wurde am Mittwoch in der Nachmittagsstunde an einer in Wildenhain bedienten Wagg von zwei Männern, angeblich Handwerksburschen, ein Notzuchtversuch unternommen. Die Stroche wurden aber durch den heftigen Widerstand des Mädchens an dem Vergehen gehindert. Die Ueberfallene wehrte sich, da sie sonst nichts bei sich hatte, mit einem Mischschuß auf die beiden Schießenden und d. mit das Weite suchten. Jetzt hat man ihrer die ihren Weg über Kleinratschütz nach Großenhain fortsetzen, noch nicht habhaft werden können. Die Polizei fahndet eifrig nach den Strochen. Es waren auch schon zwei der Tod Verdächtige verhaftet worden, deren Unschuld sich aber herausstellte und sie wieder freigelassen werden mußten.

Die Kunstgärtner von Großenhain und Umgebung haben einstimmig beschlossen, in diesem Jahre, und zwar vom 11. bis 19. Juli ein Blumenfest im hiesigen Stadtpark zu veranstalten.

Meißen. In hiesigen Rathhaus besteht seit kurzem eine Einrichtung, die daß Nichtiggehen der städtischen öffentlichen Uhren gewährleisten soll. Eine Normaluhr mit elektrischem Betriebe ist aufgestellt und an diese die Rathhausuhr durch elektrische Leitung angeschlossen worden. Alltäglich früh nach 8 Uhr wird die Normaluhr auf telephonische Mitteilung des städtischen Postamtes mit der mitteldeutschen Normalzeit in Uebereinstimmung gebracht. Differenzen, wie sie an der Rathhausuhr häufig zu beobachten waren, erscheinen daher künftig ausgeschlossen. Nach der Rathhausuhr wird die Turmuhr der Frauenkirche täglich gestellt. Damit sie nicht mehr, was bisher die Regel war, einige Minuten vorgeht, sondern ebenfalls die amtliche Normalzeit anzeigt.

Reiza. Unter dem Verdachte der Bigamie ist ein hier wohnhafter Arbeiter, der vor Jahresfrist eine Ehe mit einer hiesigen Bürgerstochter eingegangen ist, verhaftet worden. Der gewissenlose Mensch soll in Hamburg eine ihm rechtmäßig angetraute Frau und vier Kinder haben.

Leipzig. Schwer verunglückt ist Mittwoch vormittag im Grundstück Ritterstraße 5 der in Söbterth, Schönbachstraße 70 wohnhafte 50 Jahre alte Arbeiter Johann Heinrich Albert Schwarz. Der Mann stürzte bei Ausführung einer Reparatur am Fahrstuhl infolge Abwärtens von einer Leiter sechs Meter tief in den Fahrstuhlschacht ab. Der Bedauerwerte erlitt eine Gehirnerschütterung, Querschwunden und auch innere Verletzungen. Mittels Rettungswagens des Samaritervereins erfolgte seine Unterbringung im Krankenhaus St. Jakob.

Ein internationaler Betrüger, der hier und ganz Sachsen wiederholt auftrat, fiel endlich in die Hände der Ranzger Polizei. Es handelt sich um den aus Nürnberg stammenden Kaufmann Walz, der seit einer ganzen Reihe von Jahren von Holland und von Frankreich aus einem umfangreichen Schwindel mit patentierten Pastillen betrieb. Unter großer Reklame pries Walz die „Ammoniakpastillen“ in deutschen Zeitungen an und suchte überall Vertreter. Durch fingierte Bestellungen wußte er seine Opfer zu täuschen und zur Uebernahme der Vertretung zu veranlassen. Die Vertreter bestellten dann, irreführt durch die fingierten Bestellheine, große Posten von Pastillen, die sich später als wertlose Kaphalinfugeln herausstellten. Auf diese Weise hat Walz nach den bisherigen Ermittlungen deutsche Geschäftskreise um mehrere hunderttausend Mark geprellt.

Chemnitz. Zu dem gegen den Kaufmann Dietrich verübten angeblichen Raubmordversuch ist zu berichten, daß in der Reihe des Täters der hier bei seinen Eltern wohnhaft gewesene 18jährige Nabelarbeiter Paul Oskar Kaufmann festgestellt worden ist. Der bisher un-

scholtene junge Mann hat die Tat zweifellos in einem Anfälle geistiger Umnachtung ausgeführt. Er ist in letzter Zeit sehr tief sinnig gewesen, hat sich mit Selbstmordgedanken getragen und soll auch schon einmal einen Selbstmordversuch durch Erhängen unternommen haben.

Chemnitz. Ein Dresdner Herr, der nicht genannt sein will, hat der Heilarmee ein Haus im Wert von 60 000 M. geschenkt. Es soll in ein Männerheim umgewandelt werden, in dem 200 obdachlose Männer Aufnahme finden können.

Berbau. Hier entstand in einem Hause eine Gasexplosion. Der Gehilfe eines dazigen Schlossermeisters hatte in einer Wohnung dieses Hauses an einer Gasrohrleitung zu tun gehabt und fahrlässiger Weise unterlassen, die Oeffnung zu verschließen. Als der Wohnungsinhaber in der Mittagsstunde nach dem Rechten sehen wollte, wobei er unvorsichtigerweise ein Licht benützte, entstand eine heftige Explosion, die erheblichen Schaden anrichtete. Der Wohnungsinhaber wurde von der Leiter, auf der er stand, herabgeschleudert und erlitt dabei einige Verletzungen. Eine Fachwerkwand wurde herausgedrückt und das Glas der Fensterscheiben bis an das dem Unfallhause gegenüberliegende Restaurant „zur Post“ geschleudert. Die Detonation war weit hin vernehmbar.

Zwickau. Ein schwerer Unfall ereignete sich am 5. d. M. nachmittags im ersten Brückenbergsschacht. Der 16 Jahre alte Tagearbeiter Georg Saalfrauk machte sich unbefugt an der Welle eines Vorgeleges der Kohlenwäsche zu schaffen. Er wurde in das Getriebe gezogen, um die Welle geschleudert, erlitt Zerschmetterung des Kopfes und Zerquetschung des Gehirns. Der Tod trat augenblicklich ein.

Ehrenfriedersdorf. Die Handwerker der hiesigen Schufabrik forderten am 20. Januar nebst verschiedenen Nebenbedingungen 5 Pfg. Lohnerhöhung pro Paar. Die Zwickauer nahmen ohne das ihnen nur das geringste Zugeständnis gemacht worden war, nach Ablauf der gestellten Frist die Arbeit vollständig wieder auf.

Geper. Die mit dem rätselhaften Tod des hiesigen Schneiders Payer in Verbindung gebrachten Einwohner Handarbeiter Heßky und Maurer Markert brühten auch in ihrer Untersuchungshaft im Amtsgericht zu Ehrenfriedersdorf jedwede Schuld. Sie behaupten noch immer, Payer unterwegs verloren zu haben. Dienstag noch wurde die Leiche Payers nach der Totenkammer überbracht, wo auch die Sektion stattfand. Hier erklärte man sich die Angelegenheit jetzt so, das alle drei in Streit geraten sind, aus dem sich bald eine Schlägerei entwickelte. In dieser ist Payer vermutlich geschlagen worden. Der Schlag selbst mag ihn bewußtlos gemacht haben und in diesem Zustande ist er dann in der kalten Nacht erfroren.

Geringswalde. Am Mittwochabend ereignete sich hier beim Nadeln ein schwerer Unfall. Der Stuhlbaue Gerstenberger, welcher mit seinem vierjährigen Enkelsohn die Schützenstraße hinabfuhr, verlor die Gewalt über den Schlitzen und das Fahrzeug sauste mit voller Wucht gegen ein Pferd, welches eben aus einem nahen Gehöft herausgeführt wurde. Das erschreckte Tier schlug aus, sodaß das vierjährige Kind durch einen Hufschlag gegen das Stirnbein sofort getötet wurde, während Gerstenberger mehrere Rippenbrüche erlitt.

Falkenstein. Die Errichtung elektrischer Werke im Vogtlande wird infolge der Weiterverbreitung der Sticker-Industrie nach immer fortgesetzt. Die Gemeinden Ober- und Unterlauterbach, welche an das Vogtländische Elektrizitätswerk in Trieb angeschlossen werden sollte, haben in einer am Sonntag in Unterlauterbach stattgefundenen Versammlung beschlossen, ein Elektrizitätswerk gemeinsam zu bauen.

Annahme von Inseraten bis vormittag 10 Uhr.

Inserate werden mit 10 Pf für die Spaltzeile berechnet.

Kabellastiger Satz nach besonderem Tarif.